

Nieder mit dem Abfallberg: Geld und Zeit sparen mit ZeroWaste



Rund 50 Personen liessen sich am Montag, 6. Mai 2019, von Natalie Bino von «ZeroWaste» in der Brauschüür Zollbrück darüber informieren, wie Abfall reduziert und das Leben vereinfacht werden kann.

Am Anfang stand auch bei Natalie Bino und ihrer Familie das Recycling im Vordergrund: «Wir haben den Müll getrennt und recycelt», erzählte sie an ihrem Vortrag in der [Brauschüür Zollbrück](#) am vergangenen Montag Abend. «Irgendwann war uns das nicht mehr genug. Also überlegten wir, wie wir Abfälle überhaupt vermeiden können.» Darum geht es bei «Zero Waste»: Möglichst wenig Abfall zu produzieren und Ressourcen zu schonen. Damit spart man letztlich auch Zeit und Geld.

Organisiert wurde der Anlass von der [Boutique Tresor - Premium Second Hand](#) in Hasle bei Burgdorf; rund 50 Personen nahmen daran teil. Inhaberin und Geschäftsführerin Monique Leber und ihre Familie sind begeistert vom Konzept von «Zero Waste». Sie haben auch ihren Haushalt entsprechend organisiert und produzieren zwar nicht null, aber deutlich weniger Abfall als noch vor wenigen Jahren.

Herr und Frau Schweizer produzieren über 700 Kilo Abfall pro Jahr

Durchschnittlich 703 Kilo Abfall produziert jede Schweizerin und jeder Schweizer pro Jahr. Rund die Hälfte davon kann recycelt werden – und der Rest wird verbrannt. 30 Prozent davon sind Grünabfälle. Auch der Energieverbrauch für die Herstellung von Produkten ist beträchtlich. So werden für die Herstellung einer einzigen PET-Flasche rund drei Liter Wasser benötigt.

Den grössten Beitrag leistet man, wenn man Dinge gar nicht erst kauft oder auf die Verpackung verzichtet. Immer mehr Geschäfte bieten unverpackte Ware an. Natalie Bino präsentierte die Baumwollsäcke, die sie zum Einkaufen mitnimmt. «Fast überall zeigt man sich entgegenkommend», berichtete sie, «auch in Geschäften, die nicht explizit unverpackt verkaufen.» Auch Gebrauchtes anstatt Neues zu kaufen ist eine Möglichkeit, wie man zur Nachhaltigkeit beitragen kann.

Do it yourself ist ein weiterer Baustein auf dem Weg zu ZeroWaste: «Mit drei Produkten mache ich meinen Haushalt», sagte Natalie Bino und meinte damit Reinigungsmittel, die sie selbst herstellt – aus Schmierseife, Soda und Essig. Auch Kosmetikartikel kann man gut selber machen; [hier auf der Website von ZeroWaste gibt es praktische Anleitungen dazu.](#)

Klein anfangen ist das beste Rezept

Wie fängt man am besten an? «Indem man kleine Schritte geht, eins nach dem anderen anpackt», weiss Natalie Bino aus Erfahrung. Wichtig ist auch die Kommunikation, damit die ganze Familie ins Boot geholt wird: «Man muss zusammen reden und gemeinsam Lösungen finden, wie man was ändern will. Es ist ein Prozess, und es geht nicht von heute auf morgen.»

Der Prozess lohnt sich – nicht nur für die Umwelt: «Wir brauchen deutlich weniger Geld und haben mehr Zeit für die Dinge, die uns wichtig sind.» Man muss kein Minimalist sein, um Freude an weniger Kram zu haben: Jedes Ding, das in einen Haushalt kommt, fordert Aufmerksamkeit. Wir müssen einen Platz dafür finden, es in Ordnung halten, es putzen, reparieren ... Je weniger Dinge wir haben, desto mehr Zeit bleibt für uns.

Tipps und Adressen fürs Anfangen und Weitermachen

Die angeregte Diskussion im Anschluss an den Vortrag von Natalie Bino zeigte, dass das Thema die Gemüter bewegt. Wer es jetzt anpacken will, findet auf der [Website von ZeroWaste](#) viele gute Tipps und Adressen – auch von Läden im Emmental.

Mehr dazu

[Website ZeroWaste Switzerland mit vielen Tipps und Adressen](#)

[Unverpackt einkaufen: Liste auf nachhaltigleben.ch](#)

[Unverpackt einkaufen: Karte Zero Waste Switzerland](#)

[10 Tipps für abfallfreien Genuss: Artikel bei Bellevue NZZ](#)

[Boutique Tresor - Premium Second Hand](#)